

gleitet, oder wenn gar Schneegestöber ihn umsaugt, betäubt und irre macht. Überall umlauert den Gemsenjäger der Tod.

Nicht der Gewinn ist es, welcher den Jäger hinaus in die zahllosen Todesgefahren lockt, — das Wildpret ist kaum 15 Gulden wert — es lockt ihn vielmehr die Ungebundenheit auf den Fellen, ihn reizt die Gefahr, und der Mut, sie zu besiegen. Der Gemsenjäger fühlt sich hoch belohnt durch das Bewußtsein, eine Gemse erlegt zu haben, was nur wenige auszuführen vermögen.

Bis dahin habe ich mich meist in bekannteren Gegenden bewegt, aber von nun an führen meine Berichte uns weiter und weiter. Der uns schon bekannte Gutsbesitzer war in Ungarn gewesen und wußte zu erzählen

Vom Luchs.

(Nachdruck verboten.)

Vor Jahren hatte ich im Tatra-Gebirge in Ungarn ein Gut in Pacht und lag mit Vorliebe der Jagd ob. Oben erwähntes Gebirge beherbergt in seinen tiefen, stillen Waldungen und verborgenen Klüften noch manch reizendes Tier, wie Bär, Wolf, Luchs, von deren Erlegung zahlreiche Felle, welche mein Heim schmückten, den besten Beweis lieferten.

An einem frosthellen Morgen im Januar war ich zeitig hinauf ins Gebirg, wo Holzfäller die frische Spur eines Luchses bemerkt haben wollten; stieß denn auch bald auf diese und arbeitete mich mühselig, aber voller Jagdeifer, über Geröll, durch Gestrüpp bergauf, bergab, stets in Gefahr, einen bösen Fall zu thun, nichtachtend der bereiften Zweige, welche, mir ins Gesicht schlagend, mich mit ihrer Last überschütteten. Meine laut jagenden Hunde gaben plötzlich Standlaut; ihnen nacheilend langte ich schließlich auf einer kleinen Alpenwiese an. Unter einer freistehenden Tanne sprangen die Hunde, wild heulend, vor Aufregung zitternd, umher und strebten, wütend die Rinde abreisend, an dem Baume in die Höhe, auf dessen stärkstem Ast ein starker Luchs, zum augenblicklichen Sprunge geduckt, seine Verfolger mit vor Wut funkelnden Augen betrachtend, hingestreckt lag. So überraschend und fesselnd der sich mir darbietende Anblick auch war, so durfte ich doch nicht zögern; denn machte der Luchs Ernst und sprang zwischen meine Hunde, oder gar auf einen derselben, so konnte die Sache böse ablaufen. Ich legte daher meine Büchse an und schoß, ohne mich lange mit Zielen aufzuhalten. Der Luchs sprang, oder fiel herab, was ich im Pulverdampf nicht gleich unterscheiden konnte, ohne jedoch, wie ich bald sah, tödlich verwundet zu sein, nur sein einer Hinterlauf war zerflossen. Das Tier, von den wütenden Hunden arg bedrängt, lehnte am Stamm der Tanne und verteidigte sich mutig mit den Vorderextremitäten, vor Angst und Wut schnaubend und fauchend. Die Verwundung machte es ihm unmöglich, wieder aufzubäumen, doch suchte er zum wenigsten sein Leben teuer zu verkaufen. Das mußten